

Neue Bücher



Zwei neue Bilderbücher von Antje Damm

Ach, da war mir langweilig

Von Thomas Linden

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 31.01.2026

Die Autorin und Illustratorin Antje Damm erhielt beim Deutschen Jugendliteraturpreis 2025 den Sonderpreis in der Kategorie Gesamtwerk Illustration. Seit über 25 Jahren bereichert die gelernte Architektin den Kinderbuchmarkt und legt nun gleich zwei neue Bilderbücher vor. Thomas Linden hat mit ihr über ihre Arbeit gesprochen.

Der Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises ist die wohl bedeutendste Auszeichnung für ein Gesamtwerk, die man im Bereich der Illustrationskunst in Deutschland erhalten kann. Die Liste der Preisträger enthält Namen wie Wolf Erlbruch, Nikolaus Heidelbach oder Jutta Bauer, und nun auch den von Antje Damm. Voller Freude nahm sie diese „enorm große Anerkennung“ ihrer Arbeit entgegen, wie sie sagt. Und doch klingt ihr ein Preis für ihr Gesamtwerk etwas zu „abgeschlossen und rund. Ich habe ja noch einiges vor und fühle mich eher wie mittendrin“ gibt sie zu bedenken. Tatsächlich kommen in diesem Frühjahr gleich zwei neue Kinderbücher von ihr auf den Markt, bei dtv das Bilderbuch „Da ist besetzt!“ und im Moritz Verlag die autobiographische Bilderbuchcollage „Agathe – Papas Schildkröte und ich“.

Agathe ist eine 80-jährige Schildkröte, die Antje Damms Vater als kleiner Junge ins Haus brachte. Mit ihr ist die heute 60-Jährige aufgewachsen und ihre Kinder ebenfalls. Indem sie von der Schildkröte berichtet, rückt Antje Damms eigene Kindheit mit Erlebnissen voller Kummer und Freude in den Fokus.

„Die Geschichten sind unheimlich unterschiedlich. Ich hatte die Idee, es wie ein Tagebuch zu machen, und habe das Ganze sehr unterschiedlich erzählt. Da gibt es Comics, aufgeschriebene Geschichten, Texte, Bilder, Tagebucheinträge, die ich als Kind gemacht

Antje Damm

Da ist besetzt!

dtv

32 Seiten

15 Euro

ab 4 Jahren

Antje Damm

„Agathe – Papas Schildkröte und ich

Moritz Verlag

72 Seiten

18 Euro

Ab 6 Jahren

habe. Es ist ein Konglomerat von Stilen, Bildern und Erzählweisen. Ich glaube, dass man nur damit der Vielschichtigkeit dieser Geschichten gerecht werden konnte. Es ist auch wieder ein persönliches Buch. Aber ich glaube man kann auch viel über diese Tiere erfahren. Es sind ja sehr stille, ruhige Tiere und trotzdem haben sie einen ganzbesonderen Charakter. Und Agathe ist wirklich ein Familienmitglied muss ich sagen.“

Platz für das Ungesagte

Mit den diversen Bildern und Texten gibt Antje Damm eine Vorstellung vom Verstreichen der Zeit. Die Schildkröte wird als Haustier zur Konstanten in einer Welt, in der sich für die Menschen alles verändert. Die Bilder wirken spontan gemalt, geklebt oder gebastelt, aber genau diese scheinbar unprofessionelle Handhabe verschafft Antje Damm Eintritt in die Welt der Kinder. So bildet die Basis ihres Werkes das geniale 2002 entstandene Buch „Frag mich!“. Darin fordert sie die Kinder dazu auf, zu erzählen, wovor sie Angst haben, wie sie die Welt sehen, was sie mögen oder nicht mögen. Auch wenn es an Kinder gerichtet ist, so eignet es sich ebenso für Erwachsene. Man erfährt eine Menge über sich selbst, während man noch dabei ist, sich die Antworten zu überlegen. Auf der einen Seite befindet sich die Frage, auf der anderen ein Bild. Dazwischen entsteht ein Raum für die Leser, den Antje Damm als „Puffer“ bezeichnet. Es ist der Platz für das Ungesagte. Dort findet das Nachdenken statt oder das Gespräch, wenn man zu mehreren gemeinsam liest, was sie als besonders sinnvoll erachtet. Die Erfahrung, die sie in solchen Situationen in Veranstaltungen mit Kindern macht, möchte sie nicht missen.

„Ich bin immer wieder erstaunt, was Kinder erzählen, wie sie die Welt betrachten, wie sie sich weise über die großen Fragen Gedanken machen. Sie können eben noch um die Ecke denken. Was wir Erwachsene gar nicht mehr können, weil wir so viel anderes im Kopf haben, das uns hemmt oder bestimmt. Kinder können Gedanken formulieren, die wirklich hochinteressant sind, sehr klar, sehr direkt und treffend. Das finde ich toll. Manchmal schreibe ich die auf. Ich transkribiere auch Antworten, wenn ich das schaffe. Einfach weil ich sie bewahren möchte. Weil ich glaube, das ist inzwischen schon ein kleiner Schatz, den ich da geschaffen habe.“

Wenn man ihr zuhört, wie sie über ihre Arbeiten spricht, klingt das vollkommen unprätentiös. Da fallen dann Sätze wie, „ach, da war mir langweilig“ oder „da wollte ich etwas ausprobieren“. Tatsächlich sind ihre Bücher zwischen Kochen und Kinderbetreuung entstanden. Man hat es mit einer begnadeten Autodidaktin zu tun, die mit ihrer bedingungslosen Hingabe für die Sache zu einer unverwechselbaren Künstlerin geworden ist. Ihre Bücher haben sich in über zwei Jahrzehnten in die Landschaft der deutschen Kinderliteratur eingeschrieben.

Nicht nur Illustratorin

Zudem vermag Antje Damm das breite Spektrum ihrer Fähigkeiten treffend auszuspielen. Sie ist eine Illustratorin, die auch das literarische Schreiben beherrscht. Bewiesen hat sie es mit „Kiki“, einer sehr lustigen und zugleich todtraurigen Geschichte über eine Mädchenfreundschaft. Mit „Alle Zeit der Welt“ ist ihr das gelungen, woran viele andere scheitern, die Abstraktion der Zeit für Kinder konkret werden zu lassen. Mit den „Räuberkindern“ hat sie den Pappbilderbüchern genau das wundervolle Skandalbuch

beschert, dass dieses Genre noch benötigte. Und mit „Der Besuch“ läutete die gelernte Architektin eine Serie von Bilderbüchern ein, in denen das zweidimensionale Bild über gebaute Papierkulissen in die dritte Dimension überführt wird. Eine Tendenz, die in vielen ihrer Arbeiten zu erkennen ist. In ihrem neuen Bilderbuch „Da ist besetzt!“ verwendet sie helle Acrylfarben, die eine fröhliche Atmosphäre erzeugen. Figuren und Details schneidet sie aus und klebt sie auf eine gemalte Grundfläche, die eine Parkszenen darstellt. Sogleich ist das Tableau für eine Geschichte geschaffen, in der sich Engherzigkeit in seelische Weite verwandelt. Antje Damm erzählt von einem kleinen Drachen, dem ein miesepetriger Herr Schröder den Platz auf der Parkbank verwehrt.

Unbeirrbare Freundlichkeit

„Natürlich nähern sie sich im Laufe der Geschichte auch an und erleben am Ende der Geschichte ein Abenteuer zusammen. Es ist so ein bisschen eine Geschichte meiner Oma, die immer gesagt hat: ‚Einem bösen Hund gibt man immer ein Stück mehr.‘ Als Kind habe ich nie so recht verstanden, was das heißen soll. Vielleicht kann man aber so die Geschichte charakterisieren.“

Letztlich siegt die unbeirrbare Freundlichkeit des Drachen über die Garstigkeit des Besitzbürgers. Aktuell schon fast eine politische Handlungsanweisung für die Zukunft.

Seit geraumer Zeit begeistert sich Antje Damm für Dioramen, also Schaukästen, in denen nachgestellte Szenen und Landschaften gezeigt werden. Nur besitzen sie bei ihr das Format von Streichholzschatzeln. Und trotzdem vermag sie möblierte Räume und Panoramen mit der Pinzette in ihnen unterzubringen. Es ist dieser Mut am Experiment und die Lust an der Inspiration, die ihr gesamtes Werk durchziehen. Wir können also gespannt darauf sein, mit welchen Geschichten und Illustrationstechniken sie uns in Zukunft überraschen wird.